

Justyna Duch-Adamczyk, Agnieszka Poźlewicz

"Der Mensch und seine Sprachen.
Festschrift für Professor Franciszek
Grucza", Magdalena
Olpińska-Szkiełko, Sambor Grucza,
Zofia Berdychowska, Jerzy Żmudzki
(Hg.), Frankfurt am Main 2012 :
[recenzja]

Studia Germanica Gedanensia 27, 333-336

2012

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

Phraseologismen und die Kollokabilität ihrer polnischen Entsprechungen berücksichtigt. Der Artikel von Anna SULIKOWSKA (S. 173–204) ist der Problematik der Äquivalenz der Phraseologismen in den analysierten Wörterbüchern gewidmet. Die Autorin weist darauf hin, dass Schwierigkeiten im Auffinden der Äquivalente für manche Phraseologismen unter anderem aus der selten auftretenden vollständigen Äquivalenz der deutschen und polnischen Phraseologismen resultieren.

Die Gesamtheit der im besprochenen Band enthaltenen Beiträge gibt dem Leser einen Überblick über verschiedene Aspekte der Phraseographie. Anhand lexikographischer Belege werden Schwierigkeiten in der Darstellung von Phraseologismen in allgemeinen zweisprachigen Wörterbüchern besprochen. Die Autoren geben auch eigene Vorschläge für die phraseographische Praxis. Der Sammelband ist Lesern zu empfehlen, die einen allgemeinen Einblick in die aktuellen Probleme der Phraseographie erhalten möchten.

Magdalena Koper
(Poznań)

Olpińska-Szkielko, Magdalena / Grucza, Sambor / Berdychowska, Zofia / Żmudzki, Jerzy (Hg.) (2012): *Der Mensch und seine Sprachen. Festschrift für Professor Franciszek Grucza*. Frankfurt/M.: Peter Lang. 739 S.

Die Festschrift *Der Mensch und seine Sprachen* wurde von Magdalena Olpińska-Szkielko, Sambor Grucza, Zofia Berdychowska und Jerzy Żmudzki in der Serie *Warschauer Studien zur Germanistik und zur Angewandten Linguistik* herausgegeben und ist „Ausdruck einer tiefen Anerkennung für das monumentale Werk und die allseitige Leistung von Prof. Dr. habil. Dr. h.c. mult. Franciszek Grucza“ (S. 13) anlässlich seines 75. Jubiläums. Der weltbekannte Wissenschaftler und Linguist gilt als „Lehrmeister für Generationen polnischer Germanisten und Linguisten, [...] *spiritus movens* von zahlreichen wissenschaftlichen Initiativen und Forschungsrichtungen, Mittler zwischen Deutschland und Polen und [...] einer der größten Germanisten Polens“ (S. 13). Der Jubilar integrierte die polnische Germanistik, indem er 1990 den Verband Polnischer Germanisten (SGP) initiierte. Er ist außerdem Begründer der Angewandten Linguistik und Translatorik in Polen, „Gründer des ersten universitären Instituts für Angewandte Linguistik [und] der Polnischen Gesellschaft für Angewandte Linguistik [PTLS]“ (S. 13). Der weltweit geschätzte Jubilar war 2005–2010 Präsident der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG).

Den Band eröffnet das Vorwort der Herausgeber, das die Leistungen und Verdienste des Jubilars würdigt. Es gibt einen Überblick über die Forschungsschwerpunkte Professor Gruczcas (allgemeine und angewandte Linguistik, darunter Glottodidaktik und Translatorik, Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, Anthropozentrische Linguistik) und geht auf seine bedeutendsten Arbeiten ein. Danach folgen Grußworte der Rektorin der Universität Warschau, des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Polen und des Botschafters der Republik Österreich in Polen, die das Engagement des Jubilars für die Warschauer Universität und die Warschauer Schule der Angewandten Linguistik, sein „langjähriges und erfolgreiches Werben

für die deutsche Sprache in Polen wie auch [...] die Pflege des kulturellen Austausches“ (S. 20) zwischen Polen und den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz hervorheben. Die von Karl-Dieter BÜNTING gehaltene Laudatio zeichnet die wichtigsten Etappen der wissenschaftlichen Entwicklung von Professor Grucza nach und würdigt seine Verdienste als Organisator der (polnischen) Germanistik und Linguistik. Die Geschichte des vom Jubilar gegründeten Instituts für Angewandte Linguistik an der Warschauer Universität fasst Antoni SEMCZUK in einem persönlich gehaltenen Beitrag zusammen. Einen amüsanten Ton verleiht dem ersten Teil der Festschrift ein von Zdzisław WAWRZYŃIAK erarbeitetes astrologisches Charakteroskop des Jubilars.

In die Tabula gratulatoria für Professor Grucza haben sich 178 Wissenschaftler und Mitarbeiter eingetragen. Dem Jubilar gratulieren u.a. die Rektorin der Universität Warschau, der Präsident der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, der Botschafter der Republik Österreich, der Botschafter der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der Präsident der Internationalen Vereinigung für Germanistik IVG, der Dekan der Fakultät für Angewandte Linguistik der Universität Warschau, die Leiterin des Instituts für Anthropozentrische Linguistik und Kulturologie, der Leiter der Außenstelle des DAAD in Warschau, die Leiterin des Österreichischen Kulturforums in Warschau sowie namhafte Wissenschaftler und Mitarbeiter aus In- und Ausland, die nicht nur die Germanistik und Linguistik, sondern auch die Polonistik, Russistik, Belorussistik, Ukrainistik, Kaschubologie, Romanistik, Anglistik, Arabistik und Orientalistik vertreten.

Dem einführenden Teil folgt das umfangreiche Verzeichnis der Schriften des Jubilars. Es umfasst 433 Veröffentlichungen, die allerdings rein chronologisch ohne Gliederung nach der Art der Publikation zusammengestellt sind. Das Verzeichnis beginnt mit den unveröffentlichten Qualifizierungsarbeiten: der von Prof. Dr. Theodor Frings betreuten Magisterarbeit zu Ortsnamen des Kreises Kamenz und der von Prof. Dr. Ludwik Zabrocki betreuten Doktorarbeit zu den strukturellen westpomoranisch-deutschen Ortsnamentranspositionen. Diesen folgen alle Arbeiten des Jubilars in chronologischer Reihenfolge, darunter Monographien, zahlreiche Aufsätze, Buchbesprechungen, Berichte, Laudationes, Dank- und Grußreden, Paneldiskussionen sowie die von Professor Grucza herausgegebenen Sammelbände und Zeitschriften.

Wäre dieses imposante Verzeichnis der auf Deutsch, Polnisch, Englisch und Italienisch verfassten Publikationen nach ihrer Art geordnet, würde die breite Palette der wissenschaftlichen Tätigkeit von Professor Grucza sicher deutlicher. So fände der Leser leicht die grundlegenden und wegweisenden Monographien des Jubilars wie etwa *Sprachliche Diakrise im Bereich der Ausdrucksebene des Deutschen. Beiträge zur allgemeinen Sprachtheorie* (1970), *Zagadnienia metalingwistyki. Lingwistyka – jej przedmiot, lingwistyka stosowana* (1983) oder *Lingwistyka stosowana: Historia – zagadnienia – osiągnięcia* (2007). Auch die Herausgeberschaft des Jubilars sollte betont werden: Professor Grucza gab nicht nur zahlreiche Festschriften (u.a. für Prof. Halina Lewicka, Prof. Ludwik Zabrocki und in memoriam Prof. Tadeusz Namowicz) sowie Sammel- und Konferenzbände heraus, sondern auch Zeitschriften wie *Przegląd Glottodydaktyczny*, *Kwartalnik Neofilologiczny* und *Niemiecki w Dialogu / Deutsch im Dialog*. Auch mehrere Serien gehen auf die Initiative

des Jubilars zurück, darunter *Bibliothek des Wiener Zentrums der Polnischen Akademie der Wissenschaften* und *Języki. Kultury. Teksty. Wiedza* (mit J. Lukszyn) als Serie des Instituts für Anthropozentrische Linguistik und Kulturologie der Warschauer Universität. Eine getrennte Liste der vom Jubilar rezensierten Bücher würde ebenfalls die Vielseitigkeit seiner wissenschaftlichen Interessen deutlicher zeigen. In der chronologischen Liste gehen außerdem die für *Słownik Starożytności Słowiańskich* bearbeiteten Lemmata, die wissenschaftliche Leitung des *Praktyczny słownik niemiecko-polski i polsko-niemiecki* (1999) und zahlreiche Bibliographien unter.

In einem gesonderten Verzeichnis wurden dafür alle Lehrwerke der Serie *Dein Deutsch* exponiert, deren Ideengeber Professor Grucza war. Diese Lösung gibt einen Überblick über die Entwicklung der für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache an polnischen Grundschulen, Gymnasien und Oberschulen konzipierten Serie. Seit Beginn des Projekts wurden insgesamt 116 von einem internationalen Autorenteam verfassten Bände herausgegeben, die Lehr- und Übungsbücher, Lexika und Lehrerhandreichungen umfassen.

Den Hauptteil bilden 63 unter der Überschrift „Der Mensch und seine Sprachen“ subsumierte Beiträge, die auf Deutsch, Polnisch, Englisch, Französisch und sogar auf Kaschubisch verfasst sind. Die Autoren – Mitarbeiter, Schüler, Bekannte und Freunde des Jubilars – vertreten diverse Forschungsrichtungen der Sprach- und Literaturwissenschaft verschiedener Philologien, darunter Germanistik, Polonistik, Anglistik, Romanistik, Russistik und Angewandte Linguistik. Die meisten Beiträge wurden von polnischen Wissenschaftlern aus Warszawa, Poznań, Gdańsk, Lublin, Kraków, Wrocław, Zielona Góra, Rzeszów, Bydgoszcz, Opole, Łódź, Olsztyn und Siedlce verfasst. Zwölf Autoren vertreten Universitäten in Deutschland (Berlin, Leipzig, Marburg, Hamburg), der Schweiz (Bern), Italien (Palermo, Pisa) und Japan (Tokyo).

Die den Jubilar ehrenden Beiträge setzen sich mit diversen sprach- und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen auseinander und sind wegen dieser „thematisch-disziplinären Verschiedenheit“ in alphabetischer Ordnung nach den Namen ihrer Autoren zusammengestellt. Die Herausgeber betonen dabei, dass sich diese Verschiedenheit „keineswegs dem Zufall [verdankt], sondern dem Reichtum der Interessen, Aktivitäten, Leistungen und Anregungen von Professor Grucza, die in vielen Projekten Anderer ihre Fortsetzung, Entwicklung und zumindest eine existenzielle Kontinuität erfahren“ (S. 13). Diese Ordnung scheint zwar angesichts der Anzahl und Mannigfaltigkeit der thematisierten Probleme gerechtfertigt, dennoch hätte man versuchen können, die Beiträge nach Themenkreisen zu gruppieren, um so den Überblick über die Vielfalt der Forschungsinteressen des Jubilars selbst zu erleichtern. Die Beiträge lassen sich nach Forschungsbereichen und -gegenständen *grosso modo* wie folgt gruppieren:

1. Sprachtheorie,
2. Synchrone und diachrone Systemlinguistik,
3. Lexikologie und -graphie / Phraseologie und -graphie,
4. Phonologie und Phonetik,
5. Diskurs- und Kommunikationslinguistik,
6. Translatorik und Translationsdidaktik,
7. Fremd- und Fachsprachendidaktik,

8. Psycholinguistik,
9. Literatur- und Kulturwissenschaft.

Der umfangreiche Band zu Ehren von Professor Gruzca umfasst ein bemerkenswert breites Spektrum von Themen und Disziplinen weit verstandener Linguistik. Die Festschrift zur Würdigung des Schaffens und Wirkens von Prof. Franciszek Gruzca gewährt durch die Vielfalt der in ihr thematisierten Problemkreise Einblick in die Forschungsarbeit vieler namhafter Sprach- und Literaturwissenschaftler.

Justyna Duch-Adamczyk
(Poznań),
Agnieszka Poźlewicz
(Poznań)

Wiese, Heike (2012): *Kiezdeutsch. Ein neuer Dialekt entsteht*. München: C.H. Beck. 280 S.

Mit dem vorliegenden Buch wird auf das sprachliche Phänomen des *Dengtürkischen* verwiesen. Heike Wiese, Professorin für Deutsche Sprache der Gegenwart am Institut für Germanistik in Potsdam, die sich der Untersuchung des deutsch-türkischen Sprachmix seit den 1990er Jahren verschrieben hat, will mit dem in der Öffentlichkeit weit verbreiteten Stereotyp aufräumen, Dengtürkisch als „Kanak Sprak“ oder „deutsch-türkisches Kauderwelsch“ einzustufen und es auf diesem Weg herabzusetzen bzw. abzuqualifizieren. Mit ihrem Buch glaubt die Sprachwissenschaftlerin genügend Argumente dafür geliefert zu haben, die Kiez-Sprache in der deutschen Standardsprache zu verorten, denn Kiezdeutsch sei ihres Erachtens deutsch (S. 48).

Der Name Kiezdeutsch ist auf den Sprachgebrauch im „Kiez“ (Stadtteil, hier: überregional im multiethnischen urbanen Raum) zurückzuführen und soll überwiegend als mündliches Kontaktmedium gleichgesinnter Jugendlicher wahrgenommen werden. Kiezdeutsch bzw. Kiez-Sprache ist nach der Meinung der Sprachverwender dieser Varietät nichts anders als „krass reden“, eine Sprache also, die von ihnen im „Kiez“ gebraucht wird (S. 27–28). Während sich die Bezeichnung „Kanak Sprak“ vorwiegend auf Jugendliche nicht-deutscher Abstammung bezieht und damit vor allem sozial Schwächere gemeint sind, fasst der Begriff „Kiezdeutsch“ auch deutschstämmige Sprachverwender in den Blick und schwingt sich somit zur Position des Soziolekts bzw. Multiethnolekts auf:

„In der öffentlichen Wahrnehmung tritt der ‚typische Kiezdeutschsprecher‘ oft klischeehaft als männlicher Jugendlicher türkischer Herkunft auf, möglichst in aggressiver Pose. Die Realität ist anders und sehr viel interessanter: Kiezdeutsch wird ebenso von Mädchen und jungen Frauen gesprochen, und es wird auch nicht nur von Sprecher/inne/n einer bestimmten Herkunft verwendet, sondern übergreifend von Jugendlichen in multiethnischen Vierteln. [...] Kiezdeutsch ist nicht etwas, an dem Jugendliche deutscher Herkunft nur als Trittbrettfahrer beteiligt sind, oder gar, wie ich kürzlich las, eine ‚Sondersprache‘ nicht oder nur unzureichend assimilierter junger türkischstämmiger Jugendlicher, die mittlerweile von deutschen Jugendlichen nachgeahmt wird, sondern Kiezdeutsch hat sich gemeinsam unter Jugendlichen türkischer, arabischer, deutscher, bosnischer [...] Herkunft entwickelt – eine erfolgreiche sprachliche Koproduktion.“ (S. 14–15)